

## *Wallfahrtsverlauf 2015*

*Untertitel: Überschaubare Wallfahrt bei guter Gemeinschaft und angenehmen Temperaturen*

Mit 176 Wallfahrerinnen und Wallfahrern war im Jahr 2015 erneut ein Rückgang, diesmal sogar ein sehr spürbarer im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen. Noch einmal 22 Personen weniger beteiligten sich an der 331. Gößweinsteiner Wallfahrt von Samstag, 30. Mai bis Dienstag, 2. Juni. Auf Grund des Monatswechsels handelte es sich also um eine „halbe“ Marien- und eine halbe Dreifaltigkeitswallfahrt.

Allen Wetter-Apps zum Trotz begann es nach dem in Konzelebration der Pfarrer Roland Neher und Pfarrer Alfred Bayer gefeierten Gottesdienst um 5.15 Uhr mit haargenau der ersten Gebetssilbe zu regnen. So dauerte es bis zur Berufsschule, bis sich alle Wallfahrer den Wetterunbilden kleidungstechnisch angepasst hatten. Apropos Berufsschule: Zum ersten Mal seit Jahren vermissten die Wallfahrer auf der dortigen Treppe den freien Mitarbeiter des Obermain-Tagblattes Dr. Alfred Thieret. Hintergrund: Das OT wollte nunmehr noch zwei statt bisher drei Artikel über die Wallfahrt abdrucken. Ein anderes Novum: Auch die Hinausbegleitung der Wallfahrt bis zur Langheimer Straße durch eine örtliche Polizeistreife fiel dieses Jahr weg, was sich aber als unproblematisch erwies und den kleinen Augen der Wallfahrer am frühen Morgen sicherlich besser tat als das Blaulichtgewitter der vorherigen Jahre.

Der neu erkorene Fahnenträger Maximilian Fath musste wegen einer Verletzung ausfallen, dafür sprang spontan Lukas Eller ein, der seine Aufgabe jedoch gut verrichtete. Alle anderen Funktionsträger sind dem Protokoll der Wallfahrerversammlung vom 24. April 2015 zu entnehmen.

Der Regen machte auch die Gastwirte erfinderisch. So wurden die Biertischgarnituren der oberen Gastwirtschaft in Lahm kurzerhand in eine nahe liegende Garage verfrachtet. Auf Grund der niedrigeren Teilnehmerzahl bot sich aber in allen Gaststuben ein angenehmes Platzangebot.

Besonders beeindruckend war heuer wieder die Blütenpracht entlang des Weges. Dazu kamen in den frühen Morgenstunden der vier Tage immer wieder Begegnungen mit sonst eher scheuen Waldbewohnern wie Hase oder Reh, die das gemeinsame Beten und Singen noch interessanter machten.

In Hollfeld wurden die Gebetsgänger dann wie gewohnt um 16.30 Uhr von Monsignore Bernhard Simon und seinen Ministranten freundlich eingeholt.

Regelrecht einem Skandal kam am Sonntag gegen 7 Uhr die Aktion eines langjährigen Fahrers der beiden Begleitfahrzeuge gleich. Jener besetzte pünktlich zum Einwallen in Plankenfels eines der WCs für ein längeres Geschäft – allerdings handelte es sich zum Unmut von vielen wartenden Wallfahrerinnen um das einzige Damen-WC.

Sehr feierlich gestaltete sich in diesem Jahr kurz vorher das Zusammentreffen mit der Mistelfelder Wallfahrt bei Stechendorf, wo nach den Worten von Pfarrer Alfred Bayer von beiden Wallfahrtskapellen die Marienhymne gespielt wurde. Ein ergreifender Moment zu früher Stunde.

Bei herrlichem Wetter traf die Pilgerschaft dann in Waischenfeld ein, wo sich nicht wenige Wallfahrer die Augen rieben: Dem herrlichen Verweilgarten neben der Kirche wurde sein grünes Kleid genommen. Im Zuge des 700sten Stadt-Jubiläums wurde dieser umgestaltet und die Pflasterarbeiten

waren weit vorangeschritten. Ohne die gewohnt idyllischen Sitzgelegenheiten bereitete es manchen Pilgern keine Freude, im Freien zu rasten.

An der weißen Marter verband der Wallfahrtsgeistliche Alfred Bayer, der die Wallfahrt heuer zum 28. Male begleitete, seine Andachtsworte mit dem Buch von Kurt Kluge „Die Zaubergeige“. Genau wie der Musiker darin seine Talente auf einer Geige aus dem Museum nutzt, sollen die Wallfahrer in ihrem Alltag ihre Talente des Glaubens nutzen und diese nicht verstecken.

Als sehr gut hat sich die Entscheidung erwiesen, den Kerzenverkauf bereits vor Behringersmühle bei der Pause nach dem Forsthaus zu machen und das Sammeln an der Gößweinsteiner Linde resp. der Votivkapelle zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariens entfallen zu lassen. Zwar kam man trotzdem später in Gößweinstein, nämlich erst gegen 13.45 Uhr an, dennoch konnte eine der größeren Gefahrenstellen an der Gößweinsteiner Hauptverkehrsader beseitigt werden. Das Wetter beim Einwallen war für Wallfahrer sowie Angehörige und Freunde ideal, da herrlich warm.

Der Gottesdienst am frühen Abend wurden von den vier Geistlichen Bayer, Neher, Thottankara und Fleischmann, umrahmt von festlichen Bläser- und Orgelmusik gestaltet. Stefan Fleischmann war es auch, der am Abend die Lichterprozession gestaltete.

Zum Schmunzeln machte am Montag morgen die Nachricht die Runde, dass Letzterer den Schlüssel für die Klosterpforte verloren hatte. Ob der Schlüssel wieder aufgetaucht ist, ist nicht bekannt, jedoch die Tatsache, dass der ehemalige Lichtenfelser Kaplan die Nacht in seinem Auto verbringen musste. (Anmerkung 15. April 2016: Der Schlüssel ist im Klostergarten wieder aufgetaucht und wurde an der Klosterpforte abgegeben.)

Für bewundernswerte 50 Jahre wurden im montäglichen Frühgottesdienst mit Georg „Wickn“ Wicklein, Hans Fischer und Thomas Knauer gleich drei Pilger geehrt. Roland „Roli“ Müller, beliebtes Mitglied der Wallfahrtskapelle wurde für 40 Jahre geehrt. Genau wie Günther Krause, der gemeinsam mit seiner Frau (25 Jahre) diese Ehrung erfuhr. Auch Klemens Zawidzki nahm zum 25sten mal am Gebetsgang teil.

An der weißen Marter ging es in diesem Jahr humorvoll zu, nachdem Pfarrer Alfred Bayer, Gerhard Schmidt und der langjährige Fahrer eines der Begleitfahrzeuge, Walter Karch Witze erzählten. Einer sei hier exemplarisch notiert:

*Unterhalten sich drei Ministranten:*

*Sagt der eine: Unsere Kirche ist so groß, dass der Herr Pfarrer eine viertel Stunde vorher loslaufen muss, damit er rechtzeitig am Altar ist.*

*Sagt der zweite: Ha, unser Pfarrer könnte das zu Fuß gar nicht schaffen, der muss mit dem Moped zum Altar fahren.*

*Sagt der dritte: Das ist ja gar nix - Unser Mesner ist seit drei Tagen mit dem Boot auf dem Ewigen Licht unterwegs, weil er den Docht nicht mehr findet.*

Beim Einwallen in Waischenfeld waren derweil die Pflasterarbeiten weiterhin in vollem Gange, leider stellten die Bauarbeiter ihre schweren Maschinen nicht ab, so dass sowohl im Gotteshaus das Gebet als auch auf der Terrasse der „Sonne“ die Kommunikation kaum möglich war.

Nach dem Auswallen in Kleinziegenfeld nutzten beim Warten unter der Linde wieder einige Wallfahrer die Gelegenheit gemeinsam zu den Mundharmonikaklängen von Pastoralassistenten Peter Lachner zu singen, unter anderem das Lied „Wilde Gesellen“.

In Klosterlangheim zogen die Wallfahrer erstmals in die frisch renovierte Kapelle ein, ehe anschließend die letzte, mitunter sehr beliebte Pause vor der Korbstadt folgte.

Bei herrlichem Sonnenschein wurden die verbliebenen Wallfahrer in Lichtenfels bereits am Stadtrand von ihren Angehörigen, Freunden, Pfarrer Roland Neher, Pfarrer George Thottankara und erstmals 2. Bürgermeisterin Sabine Rießner herzlich empfangen.

Insgesamt war die 331. Gößweinsteiner Wallfahrt heuer eine windige Angelegenheit, jedoch in guter Gemeinschaft, wenn man von den üblichen Eskapaden einiger Männer absieht, denen es mit Sicherheit gut zu Gesichte stehen würde den Gebetsgang zumindest tagsüber mit alkoholfreien Getränken zu verbringen.

Auch der äußerst aktive Begleiter der Ministranten, Ralf Hofmann, wird den Kratzer in seiner Fahrertür – vermutlich durch eine der Fahnen hoffentlich verschmerzt haben.

Lichtenfels im Juni 2015, Ralf Hartmann